

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10 — — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheek IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Scholle und Schule. — Jahresbericht des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1920. — Vom Religionslehrer. — Reflexe von einem „Goldenen“. — Canisiusfeier. — Schulnachrichten. — Mein Freund. — Inserate. Beilage: Volkschule Nr. 10.	

Scholle und Schule.

am. Niemand ist mit der Gegenwart zufrieden. Alles schaut nach einer besseren Zukunft aus. Der vernünftige Mensch weiß, daß das Rad der Zeit nicht von selbst sich einer glücklicheren Lage zudreht — er will deshalb in seine Speichen greifen. Der Uneigennütige denkt an seine Nachkommen — und hilft wenigstens denen, die nach ihm kommen, zu einem zufriedenern Los.

Aber können wir denn die Zukunft anders gestalten? Ja! Das Sprichwort sagt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Aber der Kluge fügt bei: Wie die Jugend ist, so wird die Zukunft sein!

Der Weg der Jugend geht vom Elternhaus durchs Schulhaus ins Leben. In der Schule, der großen Haltestation für die Anschlüsse ans Leben, steht die Jugend dem Einflusse des Lehrers offen. Hier muß und kann also mitgearbeitet werden am Neubau der Zukunft!

Das Unbehagen an der Gegenwart entspringt fast allgemein der großen Not, in der sich die menschliche Gesellschaft mit wenigen Ausnahmen befindet. Die rein äußere Lage der Menschheit, d. h. die wirtschaftliche Lage ist aber nur deswegen so betrübend, weil ihre seelische Verfassung verwirrt ist. Der Mensch brach die Gesetze Gottes und der Natur und kam auf Abwege, die ihn von der natürlichen und sitt-

lichen Auffassung des Lebens weg, zu einem unvernünftigen Bewerten des Daseinszweckes führten. Das brachte ihn letzten Endes dahin, die Art der Arbeit nicht mehr nach der Natur, sondern nach der Begierde zu wählen: er verließ die Mutter Erde, die ihn ernährte und schützte, und zog in die Schatten der Kamine, die ihn berückten und — beraubten.

Der einseitige Industrialismus ist der große Moloch, der uns alles fraß! Aus seinem Bannkreis müssen wir fliehen! Zurück zur Scholle — das ist die Rettung! Soll die Schule die zeitgemäße aller Aufgaben erfüllen, dann muß sie unter dem Zeichen der Scholle stehen! —

In allen Zeiten und Zonen war es eine selbstverständliche Tatsache, daß die wirksamste Beeinflussung der Zukunft in der Gewinnung der Jugend liegt. Darum ringen auch heute noch alle Geistesrichtungen und Parteien um sie.

Beispiele gibt es dafür genug in der Geschichte. Der glühende Revanchegeanke Frankreichs wäre erloschen, die zielbewußte Arbeit Englands auf den Weltimperialismus hin erlahmt, der alles umfassende Glaube an die führende Kulturmission Deutschlands geschwunden: wenn nicht immer und immer wieder die Schule die Jugend dafür gewonnen und begeistert hätte! Darum muß